

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Freitag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierseitige Seite oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 116.

Dienstag, den 4. Oktober 1881.

56. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

auf das mit dem 1. Oktober bezogene vierteljährliche Abonnement werden noch fortwährend angenommen (für hier bei der Redaktion, für auswärts bei den betr. Poststellen oder den Postboten) und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amthliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung betr. die Gebäudebrand-Versicherungseinschätzung.

Zum Zweck der Vornahme der ordentlichen Jahresrechnung der Gebäude und ihrer Zubehörenden haben die Gemeinderäthe, unter Zuziehung des Ortsfeuerwehrgewerks mit beratender Stimme, zu Anfang des Monats Oktober d. J. die Brandversicherungskataster von Nummer zu Nummer genau zu durchgehen und die Versicherungsansätze unter sorgfältiger Beachtung der Vorschriften in Abs. 2 und 4 des Art. 19 des Ges. vom 14. März 1863 in der Richtung zu prüfen, ob nicht die Gebäude und ihre Zubehörenden eine Veränderung erlitten haben, und deshalb in dem Versicherungsanschlag zu ändern seien. Hierbei ist, soweit dieß nicht in Folge der Normal-Erlasse vom 22. Juni und 4. August 1874 (Mta-Amtsblatt S. 202 und 207) bereits geschehen ist, eine Vergleichung der Brandversicherung-Anschläge mit den neuen Gebäudeversicherungssätzen vorzunehmen, und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältniß zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen.

Nach Vornahme dieses Geschäftes, und vorübergehendem öffentlichem Auftruf an die Gebäudeeigenthümer, zur Anmeldung der bei ihnen im Laufe des Jahres vorgekommenen Veränderungen, ist sodann spätestens bis 15. Oktober d. J. zu berichten ob, und wie viele Gebäude des Gesamtgemeinbezirks einer neuen und veränderten Schätzung oder Klasseneinteilung zu unterwerfen seien. Diese Berichte haben die Gemeinderäthe mit dem Anfügen zu beurkunden, daß die Prüfung der Versicherungsansätze unter Zuziehung der Ortsfeuerwehrgewerks in vorschriftsmäßiger Weise vorgenommen und welche Verfügungen hierbei getroffen worden seien.

Den 1. Oktober 1881. R. Oberamt. Flagland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Baden, 29. Sept. Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend 6 Uhr 25 Min. mit Extrazug von Stuttgart kommend, hier in erwünschtem Wohlsein wieder eingetroffen.

— Karlsruhe, 29. Sept. Der Großherzog leidet an einem Bronchialkatarrh, der jedoch glücklicherweise zu irgend welcher Besorgniß keinen Anlaß gibt. Herr v. Marschall wird am nächsten Sonntag zwei Versammlungen im Amt Bruchsal halten.

Feuilleton.

Die schöne Kathi.

Novelle von August Schrader.

I.

Die Apotheke.

In einer der lebhaftesten Straßen Semlins prangte an einem freundlichen weißlichen Hause ein blaues Schild, auf dem mit großen goldenen Buchstaben die Worte standen: „Drogerieapotheke.“ Neben der großen Glasthür, die in das Innere dieses Hauses führte, stand auf einem weißen Piedestale von Holz die Illustration zu dem Texte im blauen Schilde, ein gelber Drache nemlich, der seinen Schwanz um eine Säule wand und den Rücken weit aufstieß.

Das Erdgeschloß dieses Hauses enthielt außer dem Verkaufslocale und den Wohnzimmern des Besitzers noch die Küche und die Speisekammern. Die Haustur ging nach dem Hofe hinaus und in dem Hofe befand sich das Laboratorium.

Der erste Stock ward von einem jungen Advokaten bewohnt. Die Fenster desselben schmückten saubere Gardinen, und ein Flor ausgewählter Blumen prangte hinter zierlichen Eisengeländern auf den reinlichen Brüstungen.

Der Besitzer dieser Niederlage von Heilmitteln war ein Mann von fünfzig Jahren; er nannte sich Jovan Gjabo. Sein Haupthaar war bereits ergraut, die Stirn war hoch und glänzend, und in dem feinen weißem Gesichte zeigten sich Furchen. Aber die Lebendigkeit seiner Bewegungen, das

— Berlin, 29. Sept. Die Ueberschüsse unserer Gewerbe-Ausstellung, fast eine halbe Million Mark, sind zu einer Stiftung für Kunst- und Industrielle verwandt worden, deren Statuten die landesherrliche Genehmigung bereits erlangt haben.

— Berlin, 27. Sept. Der Graf v. St. Vallier, der von Baden nur auf ganz kurze Zeit nach Berlin zurückgekehrt war, hat sich bereits wieder von hier fortgegeben und wird demnächst in Paris eintreffen, wo er bei Eröffnung der Kammer zugegen sein und bis zur Klärung der Verhältnisse bleiben will. Wird Gambetta Ministerpräsident, so scheint St. Vallier entschlossen, seinen Botschafterposten in Berlin niederzulegen und als unabhängiger Politiker in Paris zu leben. Freilich dürfte es bei der bemerkenswerthen Vertrauensstellung, welche der Graf sich in Berlin zu erringen gewußt hat, nicht unwahrscheinlich sein, daß Gambetta die Entlassung desselben nicht annimmt, um jeden Schein zu vermeiden, als bedeute sein Ministerpräsidium eine Minderung des guten Verhältnisses zum D. Reich. Es wird in diesem Falle auf die Festigkeit des Entschlusses ankommen, welche den Grafen St. Vallier besetzt, und diese wieder dürfte sich wesentlich danach richten, ob der Diplomat einem Ministerium Gambetta Abenteurer in der auswärtigen Politik zutraut, oder den Rabinetschef, bei der jetzigen überaus heißen Lage der auswärtigen französ. Politik deren für fähig hält. Uebrigens ist die ganze Frage insofern noch keine beendete, als man vorläufig noch immer nicht genau weiß, ob Gambetta gesonnen ist, jetzt schon die Bildung eines neuen Rabinets zu übernehmen, bzw. ob er sich dazu von seinen Gegnern drängen lassen wird.

— Metz. Zu der Einweihung der neuen Garnisonkirche am 16. Okt. werden der Kaiser und der deutsche Kronprinz erwartet.

— In Paris wurde soeben die 200jährige Vereingung des Eliaß mit Frankreich gefeiert, wobei denn noch nicht zu vergessen ist, daß seit Christi Geburt das Eliaß 1681 Jahre zu Deutschland gehörte 189 Jahre allerdings zu Frankreich, aber seit 11 Jahren wieder deutsch geworden ist und bleiben wird, trotz aller Pariser Festlichkeiten.

Oesterreich-Ungarn.

— Triest, 29. Sept. In Folge des Ausbruches der Cholera in Vella versügte die hiesige Seebehörde eine Quarantaine für ägyptische Provenienzen, und der Lloyd führte die Abtöhrung seiner neuen Linie durch das Rothe Meer.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 1. Okt. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der bisherige Reichstags-Abgeordnete Herr Julius Staelin, auf verschiedene Anfragen aus dem VII. Wahlkreis sich bereit erklärt, das Mandat für die nächste Legislaturperiode des Reichstags wiederum anzunehmen und wird derselbe demnächst in den 4 Oberamtsbezirken des Wahlkreises Versammlungen abhalten.

— Gellingen. Der Sonntag Abend war für uns ein Tag des Schreckens. Abends 6 Uhr erscholl von Alt und Jung der Ruf „Feuer“; die Feuerwehrhörnisten riefen alles heraus was laufen konnte, die Spritzen waren gleich aus Wasser gebracht, denn es braunte ja nichts Gefährlicheres als das Magazin des Kaufmanns Unger. Zum Glück war alles

Feuer der großen schwarzen Augen und die mäßige Copulanz seiner hochgewachsenen Gestalt schienen einem kräftigen Manne von vierzig Jahren anzugehören.

Um die Zeit, wo wir Herrn Gjabo kennen lernen, pflegte er einen angenehmen Schnurrbart, dem er durch eine selbst erfundene Tinktur die schönste schwarze Farbe zu geben wußte. Der Apotheker hatte dadurch ein martialisches Aussehen erhalten, das dazu beitrug, seine fünfzig Jahre zu verpöten. Dies war jedoch nicht der Grund dieses kriegerischen Gesichtes, wir werden ihn bald erfahren.

Herr Gjabo war seit sieben Jahren Wittwer, seine Lebensgefährtin hatte die Cholera hinweggerafft, obgleich er in seiner Apotheke ein bewährtes und untrügliches Mittel gegen diese gräßliche Seuche bereite. Netti, seine einzige Tochter, zählte bei dem Tode der Mutter elf Jahre, so daß in ihr eine Stütze für die Wittwenschaft nicht zu finden war; der betrubte Wittwer war daher gezwungen gewesen, eine Haushälterin zu nehmen, der er die Sorge für die Dekonomie unumschränkt übertrug. Die Wahl dieser Person war eine glückliche gewesen, denn Katharina, eine kinderlose Wittwe, ersetzte vollkommen die waltende Hand der geschiedenen Gattin, und half durch Sparsamkeit den Wohlstand ihres Herrn erhöhen, den man jetzt zu den begütertsten Einwohnern der Stadt zählte.

Netti reiste indes zu einer blühenden, schönen Jungfrau heran, auf die mehr als ein Duzend junger Leute aus dem mittleren und hohen Bürgerstand der Stadt sehnsüchtige Blicke warfen. Netti hatte auch bald gewählt: der Advokat Ferenz, der den ersten Stock des Hauses bewohnte, war der Auserkorene. Beide liebten sich mit dem ersten Feuer der Jugend,

Täuschung, hervorgebracht durch ein Licht im Keller das ein kleines Mädchen bemerkte und seinen Eltern Mittheilung machte. Diese, wahrscheinlich noch zu sehr geängstigt durch das letzte Unglück, haben ohne vorherige Untersuchung Lärm gemacht, und sträflicher Weise manch' ängstliches Gemüth wieder auf Wochen hinaus um seine Ruhe gebracht. Möge dieß jedem zur Warnung dienen.

— Stuttgart, 29. Sept. Nächsten Sonntag findet im oberen Museum der vierte Vereinstag der süddeutschen Vegetarianer statt. Dr. Horn aus Karlsruhe wird die Festrede halten.

— Stuttgart, 30. Sept. Heute früh 10 Uhr kam Sr. K. Hoh. der Großherzog von Sachsen mit Tochter, der Prinzessin Elisabeth, begleitet von Sr. Hoh. dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar am Portal der Ausstellung angefahren und wurde von Präsident Dr. Jobst und mehreren Mitgliedern des Komite's empfangen. Nachdem Sr. K. Hoh. einen Gang durch die Ausstellung gemacht, wurde um 1 Uhr ein Frühstück in der Ausstellung eingenommen. Voraussichtlich auf Montag darf dem Besuche Sr. K. Hoh. des Großherzogs von Hessen entgegengefahren werden.

— Stuttgart, 30. Sept. Die Jury für die Ausstellung von Obst, Gemüse, Blumen u. s. w. im September hat ihre Arbeiten beendet und wurden dabei u. a. Preise zuerkannt (5 ist die höchste Nummer — Beurtheilungsziffer —)

Calw: Landwirthsch. Bez.-Verein, für Getreide 1.

Neuenbürg: desgleichen, für Trauben 0—1, für Obst 4, für Kartoffeln, Gemüse, Fläche 1.

Ragold: desgleichen, für Kartoffeln 1, für Obst 1.

Leonberg: desgleichen, für Obst 3.

Bei dem Freischießen, welches die Stuttgarter Schützengilde am 26. und 27. ds. anlässlich des Schlusses der Landesgewerbeausstellung gegeben hat, erhielt den höchsten Preis auf der Feldscheibe (Maximum 2x20 = 40 Punkte): Ballet von Weil d. Stadt mit 39 Punkten; den zweiten Freiherr v. Spitzemberg, General der Infanterie etc. Stuttgart, mit 38 Punkten.

Bei den Prämierungen auf dem landwirthschaftlichen Hauptfest in Cannstatt wurde für braun und grau Vieh u. a. Hr. C. Fischer aus Hofsgraben ein Preis von 140 M. zuerkannt.

— Cannstatt, 1. Okt. Erst der gestrige dritte und letzte Tag des Volksfestes war von gutem Wetter und halbwegs trockenem Fußboden begünstigt; in Folge dessen entwickelte sich auch von 2 Uhr ab ein lebhaftes Treiben auf dem Festplatze und werden die zahlreichen Unternehmungen wohl zufrieden gewesen sein, was sie indeß für den Mißerfolg am zweiten Tage nicht entschädigte. Es wurde deshalb von den größeren Etablissements um Erlaubniß nachgesucht, noch morgen Sonntag fortwirthschaften und spielen zu dürfen, auch das Volkstheater hat sich dieser Bitte angeschlossen, dessen Verlust sich auf einige tausend M. beziffern soll, wenn nicht eine Verlängerung erfolgt. Der Aufwand für das große Personal an Sängern und Künstlern aller Art mit 2 vollständigen Kapellen läßt das schon glaublich finden.

— Plochingen, 28. Sept. Seit 8 Tagen ist auf hiesigem Bahnhofe die Zentralweichensignaleinrichtung im Betriebe, durch welche die in den Bahnhof einlaufenden und von dem Bahnhof abfahrenden Züge vor Unfällen gesichert, sowie die Weichenbedienung bei dem Rangirgeschäft vereinfacht werden soll. Zu dem Zwecke sind die Hebel der sämtlichen Weichen an einem Orte in der Centralbude vereinigt, daselbst ist auch jede Fahrstraße, d. h. jeder Weg in den Gleisen, welcher von einem Zug bei seiner Ein- oder Ausfahrt zurückgelegt wird, durch einen Hebel vertreten, und es ist Einrichtung dahin getroffen, daß einerseits der Hebel, mit welchem dem Zug Einfahrt frei gegeben wird, erst gezogen werden kann, wenn alle in der betreffenden Fahrstraße liegenden Weichen richtig gestellt, und andererseits durch das Ziehen des Hebels die genannten Weichen, sowie die Hebel der gefährdenden andern Fahrstraßen verriegelt sind.

— Wie sehr die Industrie Alles zu verwerthen versteht, zeigte sich dieser Tage im Städtchen St. Goarshausen. Es wurden nämlich dort etwa 1800 Zentner abgefallene unreife Äpfel verladen, welche für eine Gemische

Fabrik in der Nähe von Nymwegen bestimmt sind. Es wurde für den Zentner 1.20 M. und 1.30 M. gezahlt, so daß für ein sonst fast werthloses Objekt die nicht unbedeutende Summe von 2300 M. gelöst wurde.

— Kochendorf, 28. Sept. Wie in Neckarsulm, so sind die Salzbohrversuche der Saline Friedrichshall auch in der Nähe des hiesigen Bahnhofs günstig ausgefallen. In der kurzen Zeit von 8 Wochen stieß man, Dank der angestrengten Arbeit der Bohrmeister, in einer Tiefe von 155 m auf das Steinsalz, welches eine Mächtigkeit von 16,35 m hat. Mit diesem Bohrversuche wird vorläufig für unsere Gegend der Schluß gemacht.

— Bon der Tauber, 26. Vom Samstag auf Sonntag und von gestern auf heute hatten wir, leider zu früh, die ersten Frostnächte, welchen die zarten Pflanzpflanzen und Gartengewächse zum Opfer gefallen sind. Dem Weinstock hat 1 Grad Kälte die Blätter theilweise gefengt. Ebenso sind die unreifen Beeren erfroren. Die Reife der meisten Trauben ist so weit voran, daß ihnen die Kälte nicht mehr schadet.

— Am 30. Sept. beginnt in Ulm die diesjährige Generalstabsübungsreise des 13. (R. W.) Armeekorps unter Leitung des Chefs des Generalstabes, Obersts v. Westernhagen. An derselben nehmen 5 Stabs-offiziere, 5 Hauptleute und 5 Premierlieutenants Theil.

— Wangen i. A., 21. Sept. In den letzten Tagen wurde der Oberamtsarzt Dr. Braun dahier von der Verwaltung des Freien deutschen Hochstifts mit einem Diplom erkreuzt, nach welchem er auf den Vorschlag der Meisterschaft zum Ehrenmitglied und Meister des Freien deutschen Hochstifts für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung in Goethe's Vaterhaufe zu Frankfurt a. M. ernannt wurde. In der Zuschrift von Seite der Verwaltung wird der Dekorirte gebeten, sich insbesondere in dem von ihm mit so großem Erfolge gepflegten Gebiete der Heilkunde kräftigst an der Thätigkeit des Freien deutschen Hochstifts zu betheiligen.

— In Oberrothweil am Kaiserstuhl hat sich ein Weinbauverein gebildet, der seine Mitglieder verpflichtet, nur reine Weine zum Verkauf zu bringen, und sich die Hebung und Regelung des Weinmarkts zur Aufgabe gemacht hat. Bei den Vorstandsmitgliedern liegt die Lüge der verkauften Weine auf, wodurch den Käufern eine rasche Uebersicht ermöglicht wird. Die Häuser der Mitglieder sind durch ein Täfelchen mit der Inschrift: „Weinbauverein“ kenntlich gemacht. Auch für das Laden und Spediren der gekauften Weine sorgt der Verein auf Verlangen. Periodische Veröffentlichungen geben Nachricht vom jeweiligen Stande des Weinmarkts. Die Herbstausichten werden als günstige bezeichnet. Das zu erwartende Quantum wird auf 10,000 hl geschätzt.

— Darmstadt, 28. Sept. Der Eisenbahnpostwagen im heutigen Zug Nr. 8 (Abfahrt aus Heidelberg 6 Uhr 22 Min. Vorm.) ist zwischen den Stationen Beckenbach-Zugenheim und Eberstadt in Brand gerathen. Sicherem Vernehmen nach ist nämlich ein in dem erwähnten Wagen befördertes Poststück explodirt und auf diese Weise das Feuer entzündet. Der Wagen welcher in Eberstadt schleunigst aus dem Zug geschafft wurde, ist sehr stark beschädigt und nur ein Theil der Postgegenstände, Briefbeutel etc. gerettet.

— (Niederbayerischer Sport!) Von Langsdorf berichtet man dem „Nürn. Korresp.“: Wie anderwärts die Muskelstärke der Arme etc., so wird hier die Festigkeit des Hirnlastens durch allerlei Kraftproben dokumentirt. Ein gewisser Kronauer ist im Stand, die stärkste Zimmerthüre mit seinem Schädel einzurennen, ja er stieß kürzlich im Wirthshaus das Postthor durch. Auch andere betreiben diesen Sport; die Kaufereien, aus denen die Bauerburche trotz Stuhlbeinen und Messerstichen mit unverletzter Hirnschale hervorgehen, beweisen die Erfolge dieser frontologischen Uebungen.

— Weissenburg. Die reichliche Nüßernthe entschädigt unsere Landleute für manchen anderweitigen Entausfall. Selbst die Rinde (Schale) der Nüsse wird in der Gegend nützlich verwendet, und zwar zum Färben der Wolle, die dadurch eine schöne braune, nie verblässende Farbe erhält.

— Dem Wiener Männergesangsvereine ist ein Schreiben von dem Männerchor „Teutonia“ in Konstantinopel zugekommen, welches für das im Juni 1882 abzuhaltende Sommerfest der „Teutonia“ den Wiener Männergesangsverein in corpore einladet. Man ist in Wien nicht abgeneigt, auf das romantische Reiseprojekt einzugehen — allerdings müßte erst die Kostenfrage gelöst werden, da diese Orientreise des ganzen Vereines dem Reise-

und der Vater billigte diese Liebe, da Ferenz, obgleich jet nur erst kurze Zeit prakticirte, einer der tüchtigsten und geachteten Advokaten der Stadt war. Sein jährliches Einkommen erlaubte ihm, ein gutes Haus zu führen.

Schon seit einem halben Jahre hatte Herr Szabo die Verlobung seiner Tochter mit dem jungen Advokaten festgesetzt; aber die unglückliche Revolution der Ungarn, die auch Semlin, die äußerste Grenzstadt, in steter Gährung erhielt, war dem sorglichen Vater ein Stein des Anstoßes gewesen, und die Liebenden mußten sich in Geduld fügen, das Ende der Volkserhebung abzuwarten.

Ferenz liebte aus voller Seele seine junge Braut, aber er billigte die Verzögerung seiner Verbindung, da er die Absichten einiger der Anführer für eigennützig und ihre Handlungsweise für nicht zweckdienlich hielt. Er war ein Freund der Freiheit, aber der ordnungsmäßigen, auf verständige Gesetze gegründeten. Von der Revolutionspartei hoffte er wenig Gutes, und da er außerdem die Abneigung seines künftigen Schwiegervaters gegen den Umsturz des Bestehenden kannte, sprach auch er nicht selten seinen Unmuth über die Zerrüttung aus, welche über das unglückliche Vaterland gebracht worden war. Er hatte sich mit Herrn Szabo dahin geneigt, daß die Verheirathung stattfinden sollte, sobald Ruhe und Ordnung zurückgekehrt seien.

Österreich hatte die Erhebung unterdrückt, in allen Städten flatterten die kaiserlichen Fahnen von den Thürmen, und die Führer der Insurrectionspartei wurden verfolgt, und, im Falle man ihrer habhaft ward, vor ein Kriegsgericht gestellt.

Mit der Uebergabe des Geörgen'schen Corps fiel eine große Anzahl junger ungarischer Edelknechte in die Hände der Sieger, und viele, die als

höhere Offiziere in dem Heere der Ungarn gelämpft, wurden als gemeine Soldaten in die Reihen der österreichischen Armee gestellt, um sie für ihre Tollkühnheit zu bestrafen und ihren Uebermuth zu zügeln.

Aber nicht allein den Männern der Revolution galt diese Strenge, sondern auch den Frauen, die durch anfeuernde Worte und Geldsummen die Revolution befördert hatten. Zu diesen Frauen gehörte vorzüglich die junge Gräfin Thelka Andrásy, die als Herrin eines großen Vermögens die hervorragendste Rolle gespielt hatte. Man hatte einen Preis auf ihre Gefangennehmung gesetzt, da sie sich durch die Flucht dem Schicksale ihrer Gesinnungsgenossen entzogen hatte. Ihre beträchtlichen Güter waren confiscirt.

In dem Hause des Apothekers ward nur oberflächlich über all diese Dinge gesprochen, man konnte sich selbst der Freude über die endliche Unterdrückung der Revolution nicht so recht hingeben, da ein Zufall eine Störung des Hauswesens herbeigeführt, dessen regelmäßigen Gang dem Apotheker nicht minder am Herzen lag, als die Regelmäßigkeit der Staatsmaschine.

Die alte Katharina, seine Haushälterin, die schon längere Zeit an einem Augenübel litt, war plötzlich blind geworden und der Arzt, der einer Augenheilkunst vorstand, hatte erklärt, daß die Sehkraft der treuen Dienerin noch zu retten sei, wenn sie unverweilt sich einer Kur in der Anstalt unterzöge, die freilich einige Monate dauern könne.

Katharina mußte also das Haus verlassen und ein Stübchen in der Anstalt beziehen, die auf einer freundlichen Wiese vor der Stadt lag.

(Fortsetzung folgt.)



wurde für den
fast werthloses
wurde.

die Salzbohr-
rigen Bahnhofs
ieß man, Dank
von 155 m auf
Mit diesem
gemacht. Es
ntag und von
ächte, welchen
en sind. Dem
Ebenso sind
ben ist so weit

alstabsübungs-
des General-
men 5 Stabs-

urde der Ober-
reien deutschen
den Vorschlag
deutschen Hoch-
in Goethe's
Zuschrift von
besondere in
der Heilkunde
zu betheiligen.
Weinbau-
Weine zum
Weinmarkts
liegt die Liste
siche Ueberficht
Tafelchen mit
ir das Laden
ngen. Perio-
de des Wein-
Dos zu er-

heutigen Zug
zwischen den
athen. Sich-
en beschränktes
Der Wagen
ist sehr stark
ic gerettet.
er Arme ic.,
tproben doku-
Zimmerthüre
aus das Hof-
en, aus denen
erfahreter Hirn-
Uebungen.

ädigt unsere
rinde (Schale)
zum Färben
arbe erhält.

n dem Män-
für das im
ner Männer-
geneigt, auf
st die Kosten-
dem Reise-

als, gemeine
a sie für ihre

iefe Strenge,
Geldsummen
vorzüglich die
Bermögens die
auf ihre Ge-
hildfale ihrer
ren confiscirt.
ber all diese
endliche Un-
all eine "Eid-
Gang dem
der Staats-

ngere Zeit an
rzt, der einer
treuen Diene-
der Anstalt

abgen in der
dt lag.

fond desselben mindestens 15,000 fl. kosten würde. Man darf gespannt darauf sein, ob der schöne Plan zu Stande kommt und ob nicht die vielen dem Vereine affilirten Wiener Hausfrauen gegen den Einzug ihrer Herren und Gebieter in die Stadt des Harems protestiren werden.

Genf. In Genf starb 74 Jahre alt der Geh. Legationsrath a. D. Trembley-Naville, der frühere Hofmeister des regierenden Königs von Württemberg. Derselbe vertrat seinen Heimathskanton zweimal als Deputirter auf den Tagessitzungen von 1845 und 1846.

(Die Vernichtung der Singvögel in der Lombardei.) Am 15. August ist die Jagd mit der Flinte gegen 10 Fr. Tage gestattet; einen Monat später beginnt der Vogelzug mittelst Regen, nur der Wachtelzug beginnt schon mit der Jagderöffnung. Der sog. Rocolo ist besonders für den Fang der Drosseln bestimmt, welche durch die Lockvögel in einen weiten von leichten Bäumen und Reben von 5 Metern Höhe umgebenen Raum gerufen werden. Sobald mehrere Vögel eingeflogen sind, werden sie durch Wurfspeie und Strohmännchen mit farbigen Lappen so sehr erschreckt, daß sie das Heil in eiligster Flucht suchen; damit sie aber nicht doch absondern seitwärts in die Garne fliegen, wird hoch geworfen und die Schreckmännchen baumeln in Garnhöhe. Jetzt kommen die Drosseln noch vereinzelt, in der ersten Hälfte des Oktober aber werden in einem guten Plaze bis 150 von der Morgenämmerung an bis 8 Uhr Morgens gefangen und wenn man bedenkt, daß auf den meisten Anhöhen in der Brianza und besonders in den Provinzen Bergamo und Brescia eine Unzahl solcher Rocoli mit den dazu gehörigen mit Grün überwachsenen Beobachtungshäuschen sind, so kann man folgern, daß zur Zugzeit Millionen von Singvögeln gefangen werden; dabei wird keinem Vogel Pardon gegeben, und selbst Nachtigallen werden mit dem Garn und der Flinte erlegt. Die Reijagden wechseln nach der Lage und Bestimmung ab und theilen sich ein in Rocolo für Drosseln und alle Arten von Vögeln, in Bresonella für kleine Vögel, in Copertoni für Lerchen. Alle diese Zerstörungsanstalten gehören den Begüterten, welche für jede einzelne nur 30 Fr. Tage bezahlen. Die Art und Weise wie die Lockvögel zu ihrem traurigen Verufe erzogen werden, ist höchst grausam. Im Frühjahr, wenn die Vögel zu singen beginnen, werden die auserlesenen Drosseln, Amseln, Finken u. a., damit sie nicht singen und den Gesang auf die Zeit verschieben, welche dem Besitzer paßt, schrecklich gequält. Zuerst wird der Sänger auf einem Auge geblendet und nach 8 Tagen auf dem zweiten; nach weiteren 8 Tagen werden ihm Schwanz und Schwungfedern ausgerissen, wodurch die Thierchen stark erkranken und nicht mehr ans Singen denken. Um das Maß der Leiden zu erhöhen, wird für die blinden Vögel, deren einzige Wohlthat noch ein Luftzug wäre, das Zimmerchen vollständig verdunkelt, damit durchaus keine frische Luft eindringen kann. So verleben die armen Thierchen das Frühjahr und den größten Theil des Sommers. Einige Wochen vor Fangzeit läßt man ein wenig Luft eindringen, wofür, wie aus Dankbarkeit, die Vögel zu singen beginnen; nach und nach werden die Fenster ganz geöffnet und der Gesang erschallt fröhlicher und stärker als bei sehenden Vögeln; endlich gelangen sie ins Freie in ihr wahres Element, wo sie vom frühesten Morgen an aus vollem Halse jubeln und ihre Geschwister dadurch ins Garn locken. Vor 2 Jahren handelte es sich darum, die Garne ganz zu verbieten und nur die Jagd mit der Flinte, die nie zu verderben werden kann, zu gestatten. Da die Singvögel ein internationales Eigenthum sind, so wird es wohl nicht lange mehr dauern, bis sich die theilnehmenden Staaten darein mischen und diese grausame Jagdart in Italien, wie es in der Schweiz, Deutschland und allen zivilisirten Staaten der Fall ist, verboten und verpönt wird.

Paris, 28. Sept. Während die Intrantigenen, Rochefort an der Spitze, Gambetta beschuldigen, er habe sich anlässlich der tunesischen Expedition durch Verkauf tunesischer Staatspapiere, die in französische verwandelt wurden, bereichert, veröffentlicht heute der „Figaro“ ein Schreiben, worin eine 70jährige Tante Gambettas mittheilt, daß sie sich umsonst an ihren Bruder (den Vater Gambettas) und an ihren Neffen (Gambetta) gewandt habe, um nicht mit ihren beiden Töchtern ihr Brot erbetteln zu müssen. Diese Frau — sie unterschreibt sich Veronika Gambetta, Wittwe Molinaria — berichtet, daß sie vor 3 Jahren ihren Mann, einen armen Fischer in Varazze (Provinz Genua), verloren habe und seit dieser Zeit ohne alle Mittel sei und vom Betteln leben müsse. Als sie sich in ihrer Noth an ihren Neffen und Bruder gewandt, habe sie keine Antwort erhalten. Im April 1880 habe sie auf wiederholtes Schreiben endlich von ihrem Bruder 100 Fr. erhalten, welche ihr dessen Sohn eingehändigt habe. Ihr Bruder habe ihr aber geschrieben, sie dürfe nicht mehr betteln, da es eine Schande für die Familie sei. Drei Monate später habe sie weitere hundert und den nächsten Monat fünfzig Franken mit neuen Besprechungen erhalten und sei ganz glücklich gewesen. Aber seitdem — es sei bereits ein Jahr verfloßen — habe sie nichts mehr erhalten, alle ihre Briefe seien unbeantwortet geblieben und sie habe wieder betteln müssen. Schließlich habe der Bürgermeister ihres Ortes an Gambetta geschrieben, sie habe zwanzig Tage gewartet und wende sich nun an den „Figaro“, um ihn zu bitten, sich für sie bei ihrem Neffen oder dessen Freunden zu verwenden, so daß sie ihr Brot nicht mehr zu erbetteln brauche. Dem Schreiben waren Bescheinigungen vom Bürgermeister und vom Stadtpfarrer beigelegt. Der „Figaro“ sandte der „Tante“ 100 Fr. und veröffentlichte den Brief und die beiden Zeugnisse.

Landwirthschaftliches.

Die Bienenausstellung im Schiekhause mit Anbauten zu Camstatt soll noch einige Tage offen bleiben. Vor Allem bemerken wir, daß kein Besucher bange zu haben braucht wegen lebender Bienenstöcke. Es sind nur die Wohnungen, Geräthschaften, Hilfswerkzeuge, Produkte u. s. w. ausgestellt; aber diese ebenso praktisch als ansprechend. In Tableauform ist eine Geschichte der Bienenzucht, sowie eine Art von Geschäftskordnung aufgestellt. Wie für die Menschen, werden für die Bienen die

Wohnungen aus Holz, aus Stroh, aus Eisen und Glas gebaut, und zwar vom einfachen Wigwam bis zur Wohnungskaserne. Auch ein Geschäftsbuch fehlt nicht. Von der Wabe bis zu den fertigen Produkten in feinstem Honig und Wachs werden alle Vorgänge und die dazu gehörigen Mittel gezeigt. Bei einzelnen Einrichtungen kann man das Familienleben der Bienen auf's Genaueste verfolgen.

Laichingen, 29. Sept. Der landwirthschaftliche Bezirksverein hat Anfangs d. M. im Berner Oberland 7 Simmenthaler Farcen auflaufen und vor mehreren Tagen versteigern lassen. Der Erlös ergab ca. 300 M weniger, als die Anlaufkosten betragen.

Handel und Verkehr.

Obstpreise vom 28./29. Sept.

- Bopfingen: Das Gemeindeobst wurde für 1380 M. verkauft.
- Stuttgart: 4,80 M. für Mostobst pr. Ctr., Luiten 5—5,30 M. (Zufuhr 1500 Säcke).
- Blaubeuren: 3,50 M. Mostobst.
- Rättingen: Inländisches Obst 8—8 1/2 M. per Sad, fremdes à 4,40 M. per Ctr.
- Heilbronn: Mostäpfel 3,70—5 M., Birnen 5,50 M. pr. Ctr.
- Brackenheim: Mostäpfel 4—5 M. per Ctr.
- Tuttingen: Mostäpfel 4,50—5 M. per Ctr.
- Stuttgart, 1. Okt. (Obstmarkt) Wilhelmplatz: 2000 Säcke Mostobst à 4 M. 80 Pf. (Luiten 5 M. bis 5 M. 30 Pf.) pr. Ztr.
- Tübingen, 30. Sept. Anfuhr ca. 1000 Säcke. Äpfel 7—8 M., Birnen 8 M. bis 9 M. 50 Pf. pr. Sad; Tafelobst 2 M. 50 Pf.
- Nagold, 30. Sept. Ges.-Erlös des Allmandobstes M. 1513, 50.

Weinpreise vom 28./29. Sept.

- Stockheim (Zabergäu): 140 M.
- Cleebronn (Michelsberg): 100 M.
- Dürrenzimmern: 120 M.
- Eibensbach: 1 Kauf à 130 M.
- Besigheim, Erligheim, Frührothgewächs 120 M. pr. 3 Hektol.
- Jasel Reichenau, 30. Sept. Vorherbst begonnen. Eibling 58—60, Klevner 75—80 Gr. Dehale.
- Bruchsal, 29. Sept. Laut Beschluß des Stadtraths beginnt der Burgunderherbst morgen und der allgemeine Herbst nächsten Donnerstag, den 6. Oktober.

Sopfenpreise vom 28./29. Sept.

- Tübingen: 80—102 M.
- Rottenburg: zwischen 110—125 M.
- Boltringen: mehrere Ballen à 150 M. per Ctr.
- Brackenheim: 80—100 M.
- Wächendorf: 125 M.
- Emmingen: 85, 95 und 100 M.

Vermischtes.

Unter den Annoncen des „Kladderadatsch“ findet sich heute folgende: (Auf französisch.) Wollen Sie erfahren, wie man es anzugehen hat, um von einer fremden Regierung einen Orden oder eine ehrende Auszeichnung zu erhalten? So adresiren Sie sich, wenn Sie honorabel sind an (folgt Unterschrift.) Solch: Inserate sind entschieden zu den unästhetischen zu rechnen, und deren Aufnahme sollte sich von selbst verbieten, oder aber, wenn dies nicht der Fall ist, verboten werden.

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat ihren Jahresbericht auf das Jahr 1880/81 veröffentlicht. Da bei Gelegenheit der Versammlung des Gesellschaftsausschusses im Mai des Jahres über die Rettungsergebnisse und andere Angelegenheiten der Gesellschaft berichtet worden, so dürfen wir uns beschränken, auf das Erscheinen des Berichts hinzuweisen. Derselbe enthält eine Zusammenfassung der Schilderungen von den einzelnen Rettungsthaten und gibt eine Ueberficht über die Vertheilung der Mitglieder in Deutschland und im Ausland. Die Gesellschaft erfreut sich einer beständig wachsenden Theilnahme; überall ist eine Zunahme von Mitgliedern und Beiträgen zu beobachten. In Württemberg ist die Mitgliederzahl von 716 im Jahr vorher auf 877 gestiegen und entsprechend die Beiträge von 2587 M. auf 3008 M. Auffallend ist, daß Württemberg noch erheblich zurückbleibt hinter Baden; dort zählt der Verein 1518 Mitglieder mit der Summe von 4412 M.

Wir verzeihen nicht darauf aufmerksam zu machen, daß die Dampf-Kaffee-Brennerei von P. S. Inhoffen in Bonn jetzt auch am hiesigen Plage und zwar bei Herrn Emil Georgi eine Niederlage ihrer rühmlichst bekannten, nach eigener Methode gerösteten Java-Kaffees errichtet hat, was sparsame Hausfrauen, denen an wirklich gutem Kaffee gelegen, mit Freuden begrüßen werden. Die Kaffee's gen. Brennerei liefern aber nicht allein etwas ganz Vorzügliches im Geschmade, sondern dieselben stellen sich im Gebrauche auch entschieden billiger als andere Sorten. —

Postdampfer vom Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Bremen, 28. Sept. Der Postdampfer Redar, Capt. W. Willigerod, welcher am 17. Sept. von Newyork abgegangen war, ist gestern 8 Uhr Abends wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 10 Uhr Abends die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 130 Passagiere und volle Ladung.

Den 29. Sept. Der Postdampfer General Berber, Capt. G. Christoffers, welcher am 14. Sept. von Bremen abgegangen war, ist gestern 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Den 1. Okt. Der Postdampfer Donau, Capt. H. Bussius, welcher am 18. Sept. von Bremen und am 20. Sept. von Southampton abgegangen war, ist gestern 6 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.



Amtliche Bekanntmachungen.

Gehingen.

Bienen-Verkauf.

Die Erben des Gottlieb Wehring bringen am Mittwoch, den 5. Oktober, Mittags 1 Uhr, sämtliche Bienenstöcke und einen größeren Vorrath Honig zur öffentlichen Steigerung, wozu Liebhaber sich an das Kaiserliche Bezirksamt wenden.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche unsere Gattin und Mutter während ihres langen Krankenlagers so vielfach erforderte, den Herren Trägern sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt den innigsten Dank der trauernde Gatte Gottlieb Buch mit seinen 2 Kindern.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu machen haben — resp. ich an Andere — wollen sich an Herrn Ziegler, alten Post wenden.

Franz Gerster.

Obstbäume-Empfehlung.

Indem ich wieder ein größeres Quantum Obstbäume aus einer Baumschule in rauhem Klima beziehen werde, so bitte ich, etwaige Bedürfnisse in Rücksicht auf die gewünschten Sorten (was die Hauptsache ist) sorgen zu können.

DA-Baumwart Kurz.

Steinbeifuhre-Akkord.

Unterzeichnete veranlassen die Haussteinbeifuhre zu der zu erbauenden Rogoldbrücke bei der Eisenbahnstation Teinach und wollen lusttragende tüchtige Fuhrleute ihr Offert von heute ab mündlich bei uns stellen.

Baunntnehmer

Wegger & Mehl.

Zur Hause des Ernst Häberle werden gute anverletere

Kartoffeln

verkauft per Centner zu 2 Mk

Eine ordentliche

Laufstelle

wird gesucht. Von wem? ist zu erfragen im Compt. ds. Blattes.

Nächsten

Samstag, den 8. Oktober, verkauft

reine Milchschweine

Joh. Kentschler, Väder, untere Brücke.

Milch

zu haben in der

Hayd'schen Brauerei.

Mein für Herbst und Winter neu assortirtes Lager in Tuch, Bukskins und Ueberzieher-Stoffen

erlaube ich mir nebst meinem Vorrath in fertigen Herren-Kleidern, Herbst- und Winter-Ueberziehern

hiemit aufs Beste zu empfehlen.

Carl Ziegler, Sahnhofstraße.

NB. Anfertigung nach Maß in anerkannt gutem Schnitt und Ausführung.

Neuen Oberelssässer Wein

(Gewicht 85 Grad)

verkauft die 100 Liter zu Mk. 40.

Martin Preiss.

Neuer Rothwein

ist zu haben bei

Giebenrath & Klinger.

Die Dampf-Kaffee-Brennerei von

H. S. Inhoffen in Bonn am Rhein

empfiehlt ihren nach eigener Methode

gebrannten Java-Coffee in 1/4 und 1/2 Kilo-Paqueten.

Bermittelt einer eisernen von mir angewandten Brennmethode bleiben die bei gewöhnlicher Rösthung sich verflüchtenden aromatischen Bestandtheile diesem Coffee erhalten, wodurch beim Gebrauche desselben anderen Sorten gegenüber 25 Prozent erspart werden.

Dieser Kaffee besteht aus einer passend gewählten Mischung der aromatischsten und kräftigsten Sorten und liefert somit das wohlgeschmeckteste Getränk.

Niederlage in Calw bei Herrn Emil Georati.

Unterhaugstett.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer Hochzeit laden wir Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 6. Oktober,

in das Gasthaus zum Hirsch dahier freundlich ein.

Michael Kentschler,

Sohn des Schultheiß Kentschler in Dreilingenhardt.

Eva Maria Seeger,

Tochter des Joh. Georg Seeger, Bauers in Unterhaugstett.

Abschied.

Weil es uns nicht möglich war, bei vielen befreundeten Personen persönlich Abschied nehmen zu können, rufen wir denselben hiemit ein herzliches Lebewohl zu.

Franz Gerster mit Frau.

Für Bleichsüchtige

und blutarme Frauen und Kinder ist das wegen seiner Leichtverdaulichkeit und kräftigen Wirkung von Aerzten und Patienten so sehr geschätzte Malz-Extract mit Eisen aus der Fabrik von Ed. Leßund in Stuttgart ganz besonders zu empfehlen. — Dasselbe wird in Gläsern zu Mk. 1. 15, in den Apotheken vorräthig gehalten, wobei jedoch obige Firma ausdrücklich verlangt werden muß.

Empfehlung.

Wäsche, wasserd. Schuhsatt, Kid-Creme, flüssiges Waschblau und Tinte

billigst bei

P. Döring.

Alle Sorten

Erdöl-Lampen

in größter Auswahl, sowie

Cylinder und Milchgläser

einzelu oder dugendweise, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

J. Bertschinger.

NB. Selbstverständlich werden

Abänderungen und Reparaturen besorgt.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Derschlagger in Calw.

Bergmann's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei J. Bertschinger.

Malzbraunwein,

selbst gebrannt, empfiehlt die

Hayd'sche Brauerei.

Mösterei-Empfehlung.

Meine Mösterei (Mahlmühle mit Steinwalzen und 3 größere Pressen) empfehle ich zur gefälligen Benützung.

DA-Baumwart Kurz

Saatmanns Hausmittel

1. gegen Magenleiden, Magenschwäche, Magenkrampf, Magenverstopfung, Kolik, Diarrhöe, Verstopfung, Schwindel, Kopfschmerz etc., 2. gegen Husten, Catarrh, Catarrhschleim etc., 3. gegen Sichte, Rheumatismus, Steifigkeit der Gelenke etc.; altbewährte, tausendfach erprobte Hausmittel, (die in keiner Familie fehlen sollten) welche man sich mit geringen Kosten selbst bereiten kann, theile ich Allen, welche eine Probestunde zur Rückantwort einenden, kostenfrei mit.

B. Seeger, Seegen-Druckerei

Den von J. A. Schanweder in Heutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich patentirten unüber- trefflichen

Leder-Gerbseife

empfiehlt in Flaschen zu 1 Mk

Die Expedition d. Bl.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 1 Kilo süße Butter, 1 Kilo saure Butter, 1 Kilo Rindschmalz, etc.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 50 Kilo neue Kartoffeln, 1 Kilo Rindfleisch, 1 Kilo Schweinefleisch, etc.

Frankfurter Goldkurs vom 29. September 1881.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 20 Frankfurter, Engl. Sovereigns, Russ. Imperials, etc.

Frankfurter Goldkurs vom 29. September 1881.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 20 Frankfurter, Engl. Sovereigns, Russ. Imperials, etc.

Frankfurter Goldkurs vom 29. September 1881.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 20 Frankfurter, Engl. Sovereigns, Russ. Imperials, etc.